

Nutzer/-innen der Stadtbibliothek Wuppertal können seit Anfang des Jahres auch Noten streamen. Foto: Stadtbibliothek Wuppertal

Notenstreaming mit nkoda in der Stadtbibliothek Wuppertal

Ein Rückblick auf das erste Vierteljahr

Seit Anfang dieses Jahres ermöglicht die Stadtbibliothek Wuppertal als erste und bis Redaktionsschluss einzige Öffentliche Bibliothek ihren Kundinnen und Kunden Zugang zu kostenlosem Notenstreaming. Mit der App »nkoda« steht allen Musikinteressierten mit mehr als 100 000 Noten aus mehr als 80 Verlagen eine riesige Notenbibliothek zur Verfügung. Sie enthält Noten zu fast allen Instrumenten, Besetzungen, Genres oder Ausgabeformen und wird ständig erweitert.

Welche strategischen Überlegungen führten zu nkoda?

Die Einführung und Einrichtung von nkoda als neues Angebot ist das Resultat einer Überprüfung des Notenbestands

der Musikbibliothek der Stadtbibliothek Wuppertal. Seine Nutzer- und Zielgruppe setzt sich in der Hauptsache aus Laienmusikerinnen und -musikern, Musikschülerinnen und -schülern, Musikpädagoginnen und -pädagogen, Studierenden; Anfängerinnen und Anfängern sowie Fortgeschrittenen zusammen. Die Musikbibliothek verfügt über einen ausgebauten Notenbestand, dessen Nutzung jedoch rückläufig ist.

Aus dieser Sachlage ergab sich ein Plan für eine zukunftsweisende Gestaltung und Ausrichtung des Notenangebots. Dieses wird künftig noch stärker auf die Nachfrage und den Bedarf seiner Zielgruppe eingehen. Dabei wird zweigleisig verfahren. Unter den gedruckten Noten sollen daher Schulen, Studienwerke, leichte und mittelschwere Spielstücke, Übungsliteratur sowie Literatur für das Ensemblespiel aktualisiert

werden. Darüber hinaus wird – als wichtiger zukunftsorientierter Bestandteil dieser Planungen – mit digitalen Noten ein innovatives Angebot dem schon länger zu beobachtenden Mediennutzungsverhalten dieser Zielgruppe gerecht werden.

Unter den Anbietern digitaler Noten erhielt nkoda den Zuschlag, da es hier neben der außerordentlich umfangreichen Notenbibliothek viele auf Musiker/-innen zugeschnittene Funktionen unter anderem zur Personalisierung und zur individuellen Bearbeitung der gestreamten Noten gibt, die App einfach zu bedienen ist und zudem mit Windows 10, MacOS, iOS und Android auf allen wichtigen Plattformen verwendet werden kann. Mit seiner Ausrichtung auf Laienmusiker/-innen wie auch auf Profis schließt das Angebot von nkoda die Zielgruppe der Musikbibliothek mit ein.

Zur Realisierung dieses Projekts »Musikbibliothek« wurden Projektmittel von der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung und im Fall von nkoda zum Teil zusätzlich auch vom Förderverein »Vereinigung der Freunde der Stadtbibliothek Wuppertal« bereitgestellt.

Technische und organisatorische Abläufe

Für die Einbindung von nkoda in das Angebot der Stadtbibliothek Wuppertal war eine Anpassung der organisatorischen Abläufe erforderlich. Der Grund dafür ist, dass nkoda bisher nicht auf die Belange Öffentlicher Bibliotheken eingestellt ist. Dies betrifft vor allem die technischen Gegebenheiten, denn im Unterschied zu den übrigen digitalen Angeboten besitzt das Angebot von nkoda keine gemeinsame Schnittstelle mit der Bibliothek, und so ist eine automatische Authentifizierung der Kundinnen und Kunden nicht möglich. Daher können sich Interessierte nicht – wie etwa bei den anderen digitalen Angeboten üblich – mit ihrem Bibliotheksausweis bei nkoda anmelden; und für die Bibliothek bedeutet dies, dass zum Beispiel kein automatischer Abgleich möglich ist, ob ein Bibliotheksausweis noch gültig ist, und so der Zugriff auf nkoda bei Ablauf eines Bibliotheksausweises nicht automatisch gesperrt wird.

Das stattdessen verwendete Verfahren zur Authentifizierung ist für die Bibliothek und ihre Kundinnen und Kunden umständlicher. Wer nkoda nutzen möchte, beantragt zunächst mit einer E-Mail an die Bibliothek einen Zugang zum Angebot und bekommt im Anschluss von der Bibliothek einen von nkoda generierten individuellen Zugangslink, mit dem man sich nun bei nkoda registrieren kann. Die Kundendaten werden von der Bibliothek in einer Datei vermerkt und in regelmäßigen Abständen auf Gültigkeit des Ausweises hin überprüft.

Diese Vorgehensweise ist zwar für alle Beteiligten zeitaufwendiger, aber die Praxisphase hat gezeigt, dass in der Regel alles recht gut zu bewältigen ist. Eine Ausnahme bildete lediglich die Anfangszeit, in der die Nachfrage enorm war.

Kommunikation mit dem Anbieter nkoda

Auch die Kommunikation mit nkoda weicht vom Gewohnten ab: nkoda Limited ist eine britische Firma mit Sitz in London. Da es keine Ansprechpartner/-innen in Deutschland oder im deutschsprachigen Raum gibt, findet der Informationsaustausch auf Englisch statt. Unsere Erfahrungen mit nkoda sind bisher sehr positiv. Die Mitarbeiter/-innen reagieren immer schnell und flexibel auf unsere Fragen, Probleme oder Wünsche, und der Austausch mit der Firma ist trotz der englischen Sprache unkompliziert.

Entwicklung der Nachfrage

Über den Start von nkoda wurde lokal, regional und bundesweit in allen Medien berichtet. Hervorgehoben wurde dabei, dass die Stadtbibliothek Wuppertal die einzige Öffentliche Bibliothek mit solch einem Angebot ist. In der Folge gab es in den ersten Wochen eine immense Nachfrage aus dem gesamten Bundesgebiet. Nicht allen Anfragen konnte entsprochen werden, da nkoda nur regional begrenzt zur Verfügung steht. Nach dieser ersten Zeit ist die Nachfrage allmählich zurückgegangen und liegt zurzeit bei etwa fünf bis sechs Anfragen wöchentlich.

Bisher haben sich die Kundinnen und Kunden überwiegend sehr zufrieden über nkoda geäußert.

Eine weitere Auswirkung des eindrucksvollen Starts von nkoda ist, dass damit auch neue Kundinnen und Kunden für die Bibliothek gewonnen werden konnten. Unter den Anfragen zum Angebot gab es eine Reihe von Interessierten, die explizit aus diesem Grund einen Bibliotheksausweis sowie einen Zugang zu nkoda beantragt haben. Die Anzahl dieser Anfragen ist parallel zur gesamten Nachfrage ebenfalls gesunken.

Vor allem in der Zeit kurz nach dem Start von nkoda haben auch Öffentliche Bibliotheken, die nun die Einrichtung

eines solchen Angebots planen oder in Betracht ziehen, Auskünfte eingeholt und sich zum Beispiel über die Bedingungen und die technischen und organisatorischen Abläufe informiert.

Rückmeldungen zum Angebot

Bisher haben sich die Kundinnen und Kunden überwiegend sehr zufrieden über nkoda geäußert. Die neugeschaffene Möglichkeit zum Notenstreamen findet unter den meisten Nutzenden sehr viel Beifall. Viele sind begeistert über das neue Angebot und äußerst beeindruckt von seiner riesigen Notenbibliothek. Einige wenige scheiterten bei der Anmeldung, weil sie während des Anmeldevorgangs ihre E-Mail-Adresse geändert oder die Anmeldung unterbrochen hatten. Die meisten von ihnen konnten sich jedoch nach Löschung ihrer Daten und Zusendung eines neuen Zugangslinks erfolgreich bei nkoda anmelden.

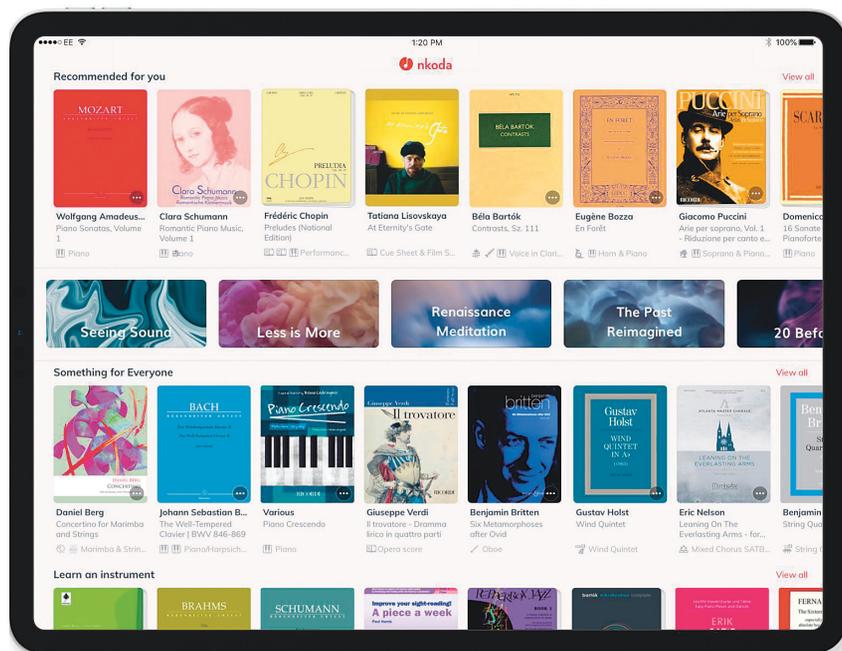
Nutzung von nkoda

Was lässt sich nun über die Nutzung der App herausfinden? Welche Erkenntnisse lassen sich daraus gewinnen? Eine Auswertung des Nutzungsverhaltens gibt Auskunft über die Art und Weise, wie die App genutzt wird. Dabei werden unter anderem der Titel der gestreamten Note, Komponist/-in, Instrument beziehungsweise Besetzung, Herausgeber/-in und Dauer des Zugriffs auf eine Note erfasst.

Welche Noten wurden gestreamt?

Die Kundinnen und Kunden der Stadtbibliothek Wuppertal haben in den ersten knapp zehn Wochen mehr als 1 200 Noten gestreamt. Das sind im Schnitt etwas mehr als fünf Noten pro Nutzer/-in des Angebots. Damit ist die Nutzung der App recht beachtlich.

Eine Überprüfung, welche Noten, Instrumente/Besetzungen oder Komponistinnen und Komponisten gestreamt wurden, zeigt, dass die Kundinnen und Kunden die gesamte Bandbreite des Angebots ausschöpfen. Dies gilt für alle Bereiche. So



Über die App nkoda bietet die Stadtbibliothek Wuppertal ihren Nutzer/-innen Zugang zu mehr als 100 000 Noten aus 80 Verlagen. Foto: nkoda limited

sind sehr viele Musikrichtungen und -genres, wie zum Beispiel Klassik, Oper, Operette, Pop, Rock, Schlager, Volkslied, Jazz, Blues, Chanson, Musical oder Filmmusik vertreten. Die gewählten Instrumente und Besetzungen umfassen alle gängigen, aber auch ein paar seltene Varianten.

Es wird deutlich, dass digitale Noten auf erhebliches Interesse stoßen und starke Nachfrage hervorrufen.

Beispielsweise wurde zweimal eine eher seltene Besetzung, wie drei Trompeten und Pauken, oder einmal die Kombination Dudelsack und Orchester gestreamt und einmal eine Note für Panflöte. Auch die meisten musikalischen Ausgabeformen sind vertreten, wie etwa Partituren, Chorpartituren, Studienpartituren, Klavierauszüge oder Songbooks. Genutzt wird auch Übungsliteratur in allen Schwierigkeitsgraden. So haben die Kundinnen und Kunden insgesamt circa 150 Instrumentalschulen für Anfänger/-innen und Fortgeschrittene, leichte Spielstücke, Studienwerke und Schulen für das Zusammenspiel gestreamt.

Es gibt auch klare Favoriten: Der Spitzenreiter unter den Noten für

Soloinstrumente ist – wie nicht anders zu erwarten – das Klavier an erster Stelle mit 267 Noten. Darauf folgen die Gitarre (59 Noten), die Flöte (28 Noten) und die Klarinette (23 Noten). Unter den musikalischen Ausgabeformen sind Songbooks sehr beliebt (167 Noten). Auch Partituren werden häufig gestreamt (98 Noten). Alles in allem lässt diese Nutzungsweise erkennen, dass hier Anfänger/-innen, Fortgeschrittene, Laienmusiker/-innen und Profis auf ihren Bedarf zugeschnittene Noten gefunden haben.

Nutzer/-innen von nkoda

Ein erster Überblick zeigt, dass unter den an nkoda Interessierten alle Altersstufen vertreten sind. So haben Eltern ihre Kinder angemeldet; und Jugendliche und Erwachsene, darunter auch Seniorinnen und Senioren, haben einen Zugangslink beantragt. Gelegentlich haben sie Angaben über ihren musikalischen Hintergrund gemacht. Demnach sind sie Musikschüler/-innen, Musiklehrer/-innen, Studierende, Anfänger/-innen, Fortgeschrittene, Hobbymusiker/-innen und Profis. Damit entsprechen sie zum großen Teil der angestrebten Zielgruppe.

Fazit und Ausblick

Das Resümee nach einem Vierteljahr fällt vielversprechend aus. Der Start mit seinem unglaublichen Medienecho und der darauf folgenden Nachfrage war fantastisch. Mittlerweile ist die Nachfrage auf einem niedrigeren Niveau angelangt. Die Nutzung der App ist erfreulich und zeigt, was das Spektrum ihrer Nutzerinnen und Nutzer sowie deren Notenauswahl betrifft, dass das Angebot dem Bedarf der in den Blick genommenen Zielgruppe entspricht und diese darüber hinaus dessen gesamte Vielfalt ausschöpft.

Die organisatorischen Abläufe sind wegen der fehlenden gemeinsamen Schnittstelle aufwendiger für die Bibliothek wie auch die Kundinnen und Kunden. Die Erfahrungen hinsichtlich der Zusammenarbeit und Kommunikation mit nkoda Limited sind durchweg als erfolgreich und konstruktiv zu bewerten.

Insgesamt wird deutlich, dass digitale Noten auf erhebliches Interesse stoßen und starke Nachfrage hervorrufen. Dies geht durch alle Altersstufen, und die Anfragen anderer Öffentlicher Bibliotheken beweisen, dass auch hier der Wunsch und der Bedarf existieren, den Kundinnen und Kunden mit nkoda den Zugang zu einem neuen und zeitgemäßen digitalen Angebot zu eröffnen.

Für die Zukunft zu begrüßen wäre zunächst eine Erleichterung der Kommunikation durch Ansprechpartner/-innen in Deutschland. Wichtig wäre jedoch vor allem eine Vereinfachung des organisatorischen Ablaufs, in dem die Authentifizierung automatisch erfolgt. Erfolgsversprechend in diesem Zusammenhang ist hier die Zusammenarbeit mit den Stadtbüchereien Düsseldorf, die im Zuge ihrer für 2021 geplanten Einführung von nkoda ein eigenes Authentifizierungsverfahren realisieren werden. Es ist zu hoffen, dass viele Öffentliche Bibliotheken erfolgreich in ihren Bestrebungen sind, nkoda für ihre Kundinnen und Kunden bereitzustellen und dabei idealerweise das von den Stadtbüchereien Düsseldorf verwendete Verfahren zur Authentifizierung übernehmen und an ihre Gegebenheiten anpassen können.

*Birgit Hühne,
Stadtbibliothek Wuppertal*